

Förderung sprachbegabter Schüler in Slowenien (Pörtschach, 28. April 2006)

Die geographische Lage Sloweniens – das Land ist von germanischen, romanischen, slawischen und ungarischen Sprachgemeinschaften umgeben, und der kulturhistorische Kontext, in dem wir leben, haben schon immer den Erwerb und die Vermittlung von Fremdsprachen in der Schule gefördert.

Heute, im Zeitalter der Globalisierung und des Zusammenwachsens der europäischen Länder, sind Sprachkenntnisse für jeden einzelnen zur Schlüsselkompetenz geworden. Daher gehört es zur vorrangigen Aufgabe der Schule, sprachbegabte Kinder zu erkennen und zu fördern.

In Slowenien gibt es folgende Möglichkeiten für die Förderung sprachbegabter Kinder:

- I. in der Schule selbst angebotene Maßnahmen, und
- II. außerhalb der Schule stattfindende bzw. schulübergreifende Initiativen.

Einige von diesen Punkten möchte ich näher erläutern.

I. In der Regelschule angebotene Möglichkeiten sind:

1. Zusätzlicher Unterricht für die leistungsstarken Schüler
2. Individualisierung und Differenzierung
3. Das Angebot einer zweiten Fremdsprache
4. Hausaufgaben
5. Interessen/Neigungs-Aktivitäten, Arbeitskreise

I.1 Zusätzlicher Unterricht

Den begabten Kindern werden zusätzliche Stunden Sprachunterricht angeboten (meistens zwei pro Woche).

Das Erreichen höherer Leistungen wird unterstützt durch unterschiedliche Arbeitsmethoden wie selbstständiges Lernen, Problem- und Projektunterricht, und Vorbereitung auf die Wettbewerbe.

Der Zusatzunterricht ist für die Schüler freiwillig und findet zurzeit nur auf der Ebene des Fachunterrichts statt, und ist auf die Fächer Slowenisch, Mathematik und die erste Fremdsprache begrenzt, obwohl diese Möglichkeit sicher auch bei anderen Fächern gegeben wäre.

I.2 Individualisierung und Differenzierung

Verschiedene Formen der Differenzierung ermöglichen es den Lehrpersonen, die sprachbegabten Kinder in der Klasse zu entdecken und entsprechend zu fördern.

Innere Differenzierung:

Laut methodisch-didaktischer Empfehlungen in den Lehrplänen sind innere Differenzierung und Individualisierung wesentliche Merkmale eines guten Unterrichts in leistungsheterogenen Klassen. Aber in der Praxis sind sie nicht einfach zu realisieren.

Die Lehrer sollen ihren Unterricht so gestalten, dass sowohl schwachbegabte, wie auch durchschnittlich begabte und überdurchschnittlich Begabte, ja sogar Hochbegabte und Lernbehinderte den ihnen angemessenen Unterricht erhalten.

Aber sobald eine Niveaugruppe gezielt angesprochen wird, sind die anderen Schüler unter- oder überfordert. Die Lehrer bemühen sich zwar um die Individualisierung des Unterrichts, leider bleibt sie oft nur ein Wunsch, besonders unter den gegenwärtigen Voraussetzungen (zu große Klassen, fehlendes Unterrichtsmaterial, viele verhaltensauffällige Schüler u.a.).

Flexible Differenzierung:

Die SchülerInnen einer Klasse werden nur ein Viertel der Gesamtstundenzahl nach Leistungen getrennt unterrichtet. Dabei können sich die begabten Kinder mit komplexeren, kreativeren Aufgaben und Mini-Projekten auseinandersetzen, während ihre leistungsschwächeren Schulkameraden Übungen zum Festigen und Wiederholen des Lernstoffs machen.

Äußere Differenzierung:

Nach der Schulreform ist das Prinzip der einheitlichen Grundschule geblieben, jedoch werden in der letzten Triade, wenn die Leistungs- und sonstige Unterschiede zwischen den Kindern schon sehr groß sind, Leistungsdifferenzierung und Niveauunterricht in den letzten zwei Klassen eingeführt. Das heißt, die Schüler werden in den Fächern Muttersprache, Mathematik und erste Fremdsprache nach Leistungen getrennt unterrichtet (sog. äußere Differenzierung - *setting*).

Da Hochbegabte nicht nur schneller lernen und denken, sondern auch auf einem anderen Niveau, brauchen sie einen völlig anderen Unterricht mit besonderen Herausforderungen. Schüler, die überdurchschnittliche Leistungen erreichen, sind für das FS-Lernen sehr motiviert und selbstständig beim Lernen. Für diese Schüler ist Projektarbeit angemessen, wo sie alle ihre Fähigkeiten und Kreativität entwickeln und zeigen können.

I.3 Die zweite Fremdsprache

Eine (die erste) Fremdsprache ist Pflicht; doch die sprachbegabten Schüler lernen meistens auch noch eine zweite Fremdsprache, die in der 9-jährigen Grundschule als Wahlpflichtfach angeboten wird.

Viele Eltern schicken ihre Kinder auch in private Sprachschulen und ermöglichen ihnen so das Erlernen einer zweiten Sprache vom Kindergarten-Alter an.

1.4 Hausaufgaben

Die Lehrer fördern begabte Schüler auch durch spezielle Hausaufgaben, deren Schwierigkeitsgrad und Komplexität sie den Schülern anpassen.

Es ist bekannt, dass Lernprozesse am effektivsten sind, wenn die Anforderungen leicht über dem Bewältigungsniveau der Kinder liegen. Ist dies nicht der Fall, macht der Schüler keine Fortschritte; zu "leichte" Aufgaben sind für den begabten Schüler keine Herausforderung.

II. Zu den zusätzlichen, informellen Möglichkeiten der Förderung sprachbegabter Schüler gehören:

1. Wettbewerbe, Lesewettbewerbe
2. Europäisches Sprachenportfolio
3. Forschungsaktivitäten der Schüler
4. Diverse Projekte wie Theaterarbeit, Sprachentage, kreatives Schreiben/ Literatúrausschreibungen, Schülerzeitungen etc.

II.1 Wettbewerbe

Sprachwettbewerbe gehören schon zum festen Bestandteil unseres Schullebens – sowohl in den Grund- als auch in den Mittelschulen (Gymnasien, Berufsschulen). Organisiert werden sie vom Schulamt, verschiedenen Lehrerverbänden und anderen Institutionen.

Zunächst gibt es die Auswahlwettbewerbe, die auf Schul- und Landesebene sowie im internationalen Rahmen (Olympiaden) durchgeführt werden. Die slowenischen Mittelschüler haben in den letzten Jahren auch international sehr gut abgeschnitten.

VORTEILE:

- Wettbewerbe ermöglichen es, sprachbegabte Kinder zu entdecken,
- ermuntern diese, sich intensiv mit Fremdsprachen zu beschäftigen, und fördern ihre Motivation zum Sprachenlernen,
- verlangen von den Schülern gründliches, vertieftes und selbständiges Lernen,
- fördern Kreativität (die Testaufgaben werden von den Autoren so gestaltet, dass die Kinder ihre Kreativität zeigen können),
- begabte Schüler können sich mit anderen auf Landesebene messen,
- die Wettbewerbe „belohnen“ sie für Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie außerhalb der Schule erworben haben.

Es gibt jedoch auch NACHTEILE:

- Nicht alle SchülerInnen erhalten von der Schule die notwendige Unterstützung (Vorbereitung); nicht alle interessierten Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, sich auf die - meist sehr hohen - Wettbewerbsanforderungen vorzubereiten (ungleiche Chancen).

- Einige haben Fremdsprache in der Schule als obligatorisches Fach gelernt, andere wieder in Sprachkursen außerhalb der Schule (ungleiche Chancen auch hier).
- Die Schulen bekommen nur sehr bescheidene Mittel für die Durchführung des schulinternen Wettbewerbs.
- Schulen (Lehrer, Schulleiter) identifizieren sich mit den Ergebnissen und üben Leistungsdruck auf die Schüler aus.
- Einzelne begabte Kinder nehmen an mehreren Wettbewerben teil und sind damit überfordert.
- Die Tests werden nur schriftlich durchgeführt (kommunikative Kompetenz und Hörverstehen werden nicht gemessen).

Lesewettbewerbe

In der Grundschule und in Gymnasium werden auch Lesewettbewerbe ausgetragen wie zum Beispiel „Leseratte“ und „Bücherwurm“ (von verschiedenen Verlagen organisiert), in der Mittelschule „Pfiffikus“. Die Wettbewerbe verlaufen klassisch, aber auch über das Internet. Das Schulministerium unterstützt die Wettbewerbsteilnehmer nur zum Teil; Initiatoren sind vielmehr das Goethe-Institut, die Lehrerverbände, verschiedene Sponsoren ...

II.2 Europäisches Sprachenportfolio

Sprachbegabte Kinder spricht auch das ESP an, indem es sie

- zum Lernen von Fremdsprachen ermutigt,
- den Wert von Mehrsprachigkeit und Multikulturalität betont,
- autonomes Lernen und die Fähigkeit zur Selbstbeurteilung fördert.

Es gibt in Slowenien verschiedene Sprachenportfolios für die verschiedenen Zielgruppen – vom Kindergarten- bis zum Studenten- bzw. Erwachsenen-Portfolio.

II.3 Verschiedene Projekte

Verschiedene Projekte an den Schulen ermöglichen den begabten Kindern, sowohl ihre sprachlichen wie auch ihre organisatorischen, sozialen und planerischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und ihre Kreativität auszuleben.

* * * * *

Unsere jungen Leute werden in Zukunft ohne Zweifel mehrere Sprachen beherrschen müssen, und dies auf einem höheren Niveau. Sprachbegabte sollen schon in der Regelschule – also schon früh - ihre Fähigkeiten entfalten können und ihnen entsprechenden Berufsziele anstreben.

Deswegen stellt sich die Schule folgende Frage: Wie soll der Unterricht für Hochbegabte aussehen?

Ziel der Bildung ist, Hochbegabte zu kompetenten und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten zu erziehen. Es darf daher nicht nur auf das Spezialwissen der Schüler Wert gelegt werden; beim Sprachunterricht geht es so nicht nur um Vokabeln, Grammatik und rein pragmatische Ziele wie die Fähigkeit, in der Zielsprache kommunizieren zu können, sondern ebenso notwendig und wichtig ist es,

- den Schülern Wissen in Verbindung mit Strategien und Arbeitstechniken zu vermitteln,
- Anregungen zum kreativen und kritischen Denken zu geben,
- Werte zu vermitteln,
- den Umgang und die Zusammenarbeit mit Altersgenossen zu fördern.

Dabei ist zu bedenken:

*... Es ist nicht an den Kindern, den Normen der Schule zu entsprechen;
es ist Aufgabe der Schule, der Verschiedenheit der Kinder Rechnung zu tragen.*

(Celestin Freinet)

Und in dieser Richtung bemühen wir uns auch in der slowenischen Schule.